

Rohstoffbörse im Rheinischen Revier

Baustoffrecycling- und Rohstoffgewinnungszentrum
,Industriepark Kreislaufwirtschaft Bau‘

Eine Transformation der Bauwirtschaft im Sinne einer Circular Economy gewinnt auch im Rheinischen Revier an Bedeutung. Denn für 44.000 Arbeitnehmer*innen¹ im Bausektor im Revier ergeben sich hier viele neue Beschäftigungsfelder. Zudem weist das Rheinische Revier eine hohe Bauaktivität parallel zu großmaßstäblichen Um- und Rückbauprojekten stillgelegter Kraftwerke auf. Bundesweit ist der Bausektor bei weitem der größte Verbraucher mineralischer Rohstoffe. Die Baubranche spielt deshalb in der Transformationsphase des Rheinischen Reviers eine Schlüsselrolle zur Sicherung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen – bei gleichzeitigem Ressourcen- und Klimaschutz im Sinne einer Circular Economy. Vor dem Hintergrund des Klima- und Ressourcenschutzes ist es für Unternehmen unabdingbar, die Möglichkeiten entlang der Wertschöpfungskette Bau zu verbessern, um somit den Rohstoffverbrauch und das Abfallaufkommen des Bausektors zu senken. Schon heute wird anfallender Bauschutt aufbereitet und dann als RC-Baustoff im Straßen- und Wegebau sowie Erd- und Tiefbau eingesetzt. Um eine zirkuläre Wertschöpfung im Bausektor des Rheinischen Reviers zu etablieren, bedarf es einer Rohstoffbörse im Form eines Forschungszentrums für eine gleich- oder höherwertige Rückgewinnung diverser Baustoffabfälle. Damit kann ein erheblicher Beitrag zu einer erfolgreichen Umsetzung der zirkulären Wertschöpfung im Bauwesen geleistet werden, welche für das Rheinische Revier als Alleinstellungsmerkmal und Vorbild für ein ressourceneffizientes und recyclinggerechtes Bauen dienen kann.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das ReBAU Projekt schon seit 2016 (im Vorgängerprojekt namens „Kreislaufwirtschaft Bauen“, Durchführungszeitraum 2016-2019 durch die Zukunftsagentur Rheinisches Revier) die Umsetzung einer Rohstoffbörse. Hier sollen aus Bauabfällen neue hochwertige Bauprodukten hergestellt werden. Dabei sollen primär Stoffe aus rückgebauten Kraftwerken verwendet werden und neue Aufbereitungstechnologien zum Einsatz kommen. Eine Studie² zu möglichen innovativen Anlagentechnologien und Konzeptionierung eines Modellstandortes wurde 2017 veröffentlicht durch Prof. Dr. Anette Müller/IAB - Institut für Angewandte Bauforschung Weimar gGmbH und Harald Kurkowski/Bimolab gGmbH. Neben der Aufbereitung von Stoffe aus Kraftwerken und externen Quellen sollen auch Bauteile händisch aufbereitet werden. Ein Standort in der Nähe des stillgelegten Kraftwerks Frimmersdorf erweist sich als optimal, um Transportwege kurz und effizient zu gestalten. Zu diesem Ergebnis kam ein durch die Juniorprofessorin Dr. Linda Hildebrand/Rezykliergerichtetes Bauen RWTH Aachen erstelltes Grundlagenkonzept³ aus dem Jahr 2018. Darauf folgend

¹ Entspricht 7 Prozent von insgesamt 628.000 Arbeitnehmern im Rheinischen Revier (Quelle: IAB 2014)

² https://www.rheinisches-revier.de/media/180314_potenzialstudie_kwbaue_webversion.pdf

³ https://rheinisches-revier.de/media/181112_konzept_industriepark_bau_181026_klein.pdf

wurden Gespräche mit einem Grundstückseigentümer geführt. Gleichzeitig hat die Gemeinde Grevenbroich im Jahr 2020 einen Antrag für einen Modellstandort im Sofortprogramm Plus eingereicht, welcher aktuell konkretisiert wird für einen zweiten Stern.

Um lokale und regionale Unternehmen, Forschungsinstitutionen und weitere wichtige Akteure in den Prozess einzubinden, wurde am 24.08.22 ein Runder Tisch abgehalten. Offene Fragen, wie zum Beispiel die eines Betreibermodells wurden hier diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde vorab eine Absichtserklärung in Kooperation mit einer regionalen Initiative, bestehend aus kommunalen Politikern aus dem Rhein-Kreis Neuss, der RWE Power AG und Bürgermeistern der umliegenden Kommunen (Grevenbroich, Jüchen und Rommerskirchen) verfasst. Hier wird unter anderem die Verwendung von Bauabfällen aus zukünftig rückgebauten Kraftwerken für die Produktion von hochwertigen Baustoffen gefordert. Zudem werden weitere Punkte aufgeführt, die unterstützen wirken bei der Transformation zu einer Circular Economy in der Bauwirtschaft. Diese Absichtserklärung soll am 05.10.22 auf der Expo Real Messe in München veröffentlicht werden.

KONTAKT

Magdalena Zabek
Projektleiterin ReBAU
Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH
T. +49 2465 75 28 926
E. magdalena.zabek@rheinisches-revier.de

ReBAU

Das Projekt ReBAU (Regionale Ressourcenwende in der Bauwirtschaft) steht für einen Paradigmenwechsel: weg vom reinen Energiesparen, hin zu einem umfassenden Ressourcen- und Klimaschutz im Bauwesen. ReBAU ist ein Projekt des Förderprogramms „Regio.NRW - Innovation und Transfer“ (EFRE). Es wird umgesetzt von den Projektpartner*innen Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH, der Faktor X Agentur der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH und der Bimolab gGmbH.

Gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

